

Das Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm 2026

AMIP 2026

Berlin, 12.11.2025

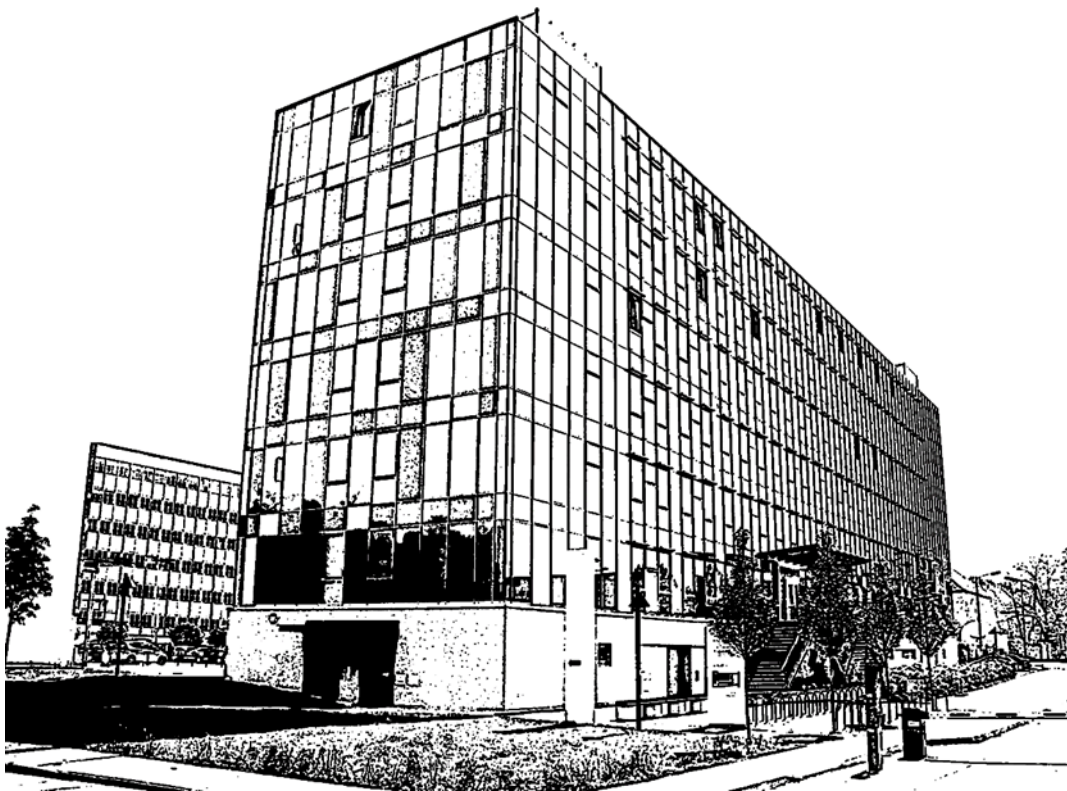
Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	2
2	Vorwort der Geschäftsführung	3
3	Zahlen, Daten, Fakten	4
3.1	Aktuelle Rahmenbedingungen zur Entwicklung des Arbeitsmarktes	4
3.2	Kundenpotenzial im Jobcenters Berlin Lichtenberg	7
3.3	Eingliederungsmittel 2026	10
3.4	Verteilung der geplanten Förderungen 2026	10
3.5	Förderinstrumente des Landes Berlin	11
4	Geschäftspolitik 2026 – strategische Ausrichtung und operative Schwerpunkte	15
4.1	Organisationsentwicklung	15
4.2	Verbesserung des Übergangs Schule und Beruf	17
4.3	Stärkung der Beratungsaktivität	19
4.4	Steigerung der Nutzung von Leistungen zu Bildung und Teilhabe (BuT)	21
4.5	Sicherung des Arbeits- und Fachkräftebedarfs	22
4.6	Reduzierung von Langzeitarbeitslosigkeit, Langzeitleistungsbezug und Hilfebedürftigkeit	24
4.7	Weitere operative Schwerpunkte 2026	26
4.7.1	Grundsicherungsleistungen verlässlich gewähren	26
4.7.2	Rechtmäßigkeit und Qualität der operativen Umsetzung sicherstellen	27
4.7.3	Digitale Angebote fördern	27

1 Einleitung

Das Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm (AMIP) bildet die Grundlage der geschäftspolitischen Ausrichtung und beschreibt die Handlungsfelder des Jobcenters Berlin Lichtenberg für das Jahr 2026.

Es umfasst die Instrumente zur beruflichen Integration und dient als Handlungsleitfaden zur Umsetzung der gesetzlichen Aufgaben und der geschäftspolitischen Ziele.



2 Vorwort der Geschäftsführung

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger, sehr geehrte Partner und Partnerinnen am Arbeitsmarkt, sehr geehrte Arbeitgebende,

mit unserem Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm möchten wir Ihnen einen transparenten Einblick in die Ausrichtung und Ziele des Jobcenters, die dazu genutzten Strukturen und vielfältigen Aktivitäten, die wir für das Jahr 2026 planen, geben.

Wir richten unseren Fokus dabei auf die Bedürfnisse unserer Kundinnen und Kunden (Arbeitnehmende und Arbeitgebende), auf die Bedarfe des Arbeitsmarktes und die regionalen Gegebenheiten in Lichtenberg aus.

Dabei leiten uns folgende Schwerpunkte:

- ein gelungener, reibungsarmer Übergang von der Schule in das Berufsleben,
- die Beendigung von (Langzeit-)Arbeitslosigkeit,
- die Integration in Arbeit und
- die Beendigung der Hilfebedürftigkeit unserer Kundinnen und Kunden.

Hierfür nutzen wir eine von Augenhöhe geprägte Zusammenarbeit mit allen Partnerinnen und Partnern am Arbeitsmarkt sowohl in freien als auch behördlichen Strukturen.

Knapper werdenden Haushaltsmitteln begegnen wir durch Innovation und Verschlinkung von Prozessen – immer im Interesse unserer Kundinnen und Kunden, für die wir bestmögliche Unterstützung bieten wollen.

Nutzen Sie gerne die Gelegenheit, uns auf die nachfolgend beschriebenen Ziele und unser geplantes Vorgehen anzusprechen. Ich bin mir sicher, dass wir durch einen gelungenen Austausch auch gemeinsam zu guten Ergebnissen für die Menschen in unserem Bezirk finden werden.

Ich wünsche Ihnen beim Lesen spannende Einblicke in die Arbeit des Jobcenters Berlin Lichtenberg und bedanke mich für Ihr Interesse.

Ihr

Frank-Michael Süß

Geschäftsführer

3 Zahlen, Daten, Fakten

3.1 Aktuelle Rahmenbedingungen zur Entwicklung des Arbeitsmarktes

Entwicklung im überregionalen Kontext

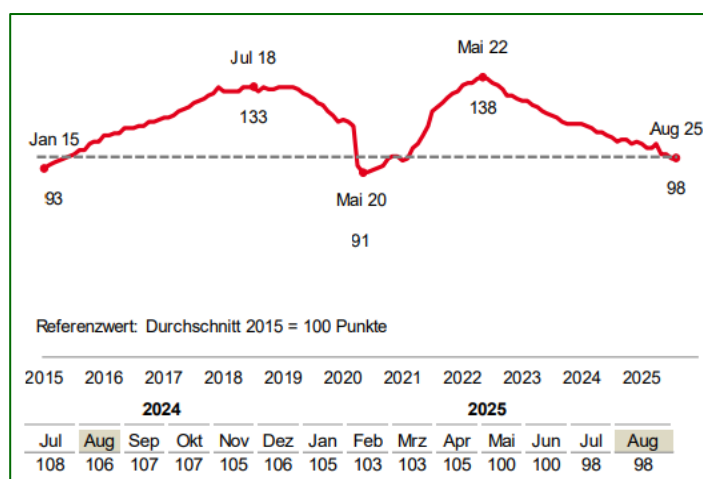
Das IAB rechnet im Jahr 2025 mit einem geringen Anstieg des BIP um 0,2 Prozent, für 2026 werden 1,1 Prozent prognostiziert. Das erwartete Wachstum der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung beläuft sich auf Bundesebene jedoch in beiden Jahren lediglich auf jeweils 0,1 Prozent. Auf Landesebene prognostizieren wir die höchsten relativen Zuwächse im Jahr 2026 für Hamburg und Brandenburg. In Thüringen wird die Beschäftigung am stärksten zurückgehen.

Die Zahl der Arbeitslosen verändert sich bei Betrachtung der Jahresdurchschnitte zwischen 2025 und 2026 kaum und liegt voraussichtlich bei rund 2,94 Millionen. Für Ostdeutschland wird eine leichte Zunahme der Arbeitslosigkeit erwartet, für Westdeutschland ein minimaler Rückgang. Die Arbeitslosenquoten variieren dabei zwischen 11,7 Prozent in Bremen und 4,0 Prozent in Bayern.

Die SGB-II-Arbeitslosigkeit nimmt in fast allen Bundesländern zu. Dagegen geht die SGB-III-Arbeitslosigkeit nahezu überall zurück. Es findet also vielerorts eine Verschiebung der Arbeitslosigkeit in den Rechtskreis des SGB II statt.

In rund einem Viertel der Agenturbezirke steigt die Beschäftigung bei sinkender Arbeitslosigkeit. Die umgekehrte Entwicklung trifft ebenso häufig zu. Der leichte wirtschaftliche Aufschwung auf Bundesebene kommt somit nicht in allen Regionen an.

Der Stellenindex der Bundesagentur für Arbeit (BA-X), ein saisonbereinigter Indikator für die Arbeitskräftenachfrage in Deutschland, lag im August 2025 im Vergleich zum Vormonat unverändert bei 98 Punkten. Damit befindet er sich bereits im zweiten Monat in Folge unterhalb des Jahresdurchschnitts 2015, der als Referenzwert festgelegt wurde. Der gemeldete Personalbedarf bleibt vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlichen Schwäche weiter gering (vgl. Bundesagentur für Arbeit: Monatsbericht zum Arbeits- und Ausbildungsmarkt, August 2025, S. 11).



Im Vergleich zum Vorjahresmonat hat der BA-X 8 Punkte verloren. Der Bestand an gemeldeten Arbeitsstellen ist gegenüber August 2024 in fast allen Wirtschaftszweigen gesunken, teils in zweistelligen Prozentwerten.

Eine Ausnahme stellt der öffentliche Bereich dar, der über dem Vorjahresniveau rangiert. Besonders deutlich fallen die Rückgänge bei den qualifizierten Unternehmensdienstleistungen, im Gastgewerbe sowie im Bereich Erziehung und Unterricht aus. Absolut betrachtet sind die stärksten Einbrüche bei den qualifizierten Unternehmensdienstleistungen, im Handel und in der Zeitarbeit festzustellen.

Im August 2025 entfallen jeweils 11 % des Bestands an gemeldeten Stellen auf das Gesundheits- und Sozialwesen, das Verarbeitende Gewerbe, den Handel und die qualifizierten Unternehmensdienstleistungen. Ca. 8 % entfallen auf die Baubranche, während 22 % der Stellen von Zeitarbeitsunternehmen stammen.

Digitalisierung und Automatisierung verändern Strukturen spürbar:

Im Handel wächst die Bereitschaft zu umfassender Modernisierung, etwa durch Selbstbedienungsterminals oder Click&Collect-Angebote. In der Gastronomie gewinnen digitale Kassensysteme und vernetzte Bestellprozesse an Bedeutung. Im produzierenden Gewerbe und Handwerk zeigt sich ein Trend zur internen Weiterbildung und Qualifizierung. Während die Digitalisierung besonders stark im Dienstleistungs- und Produktionsbereich wirkt, ist die Automatisierung weniger umfassend ausgeprägt. Der Einsatz von KI wird in Zukunft eine noch größere Rolle spielen.

Entwicklung in Berlin

In den vergangenen Jahren ist die Beschäftigung in Berlin insgesamt dynamisch gestiegen. Besonders deutlich zeigt sich diese Entwicklung in den Bereichen Gesundheitswesen, Information und Kommunikation sowie Erziehung und Unterricht. Trotz dieses anhaltenden Beschäftigungszuwachses ist seit 2024 jedoch ein spürbarer Rückgang der Nachfrage nach neuen Arbeitskräften zu beobachten.

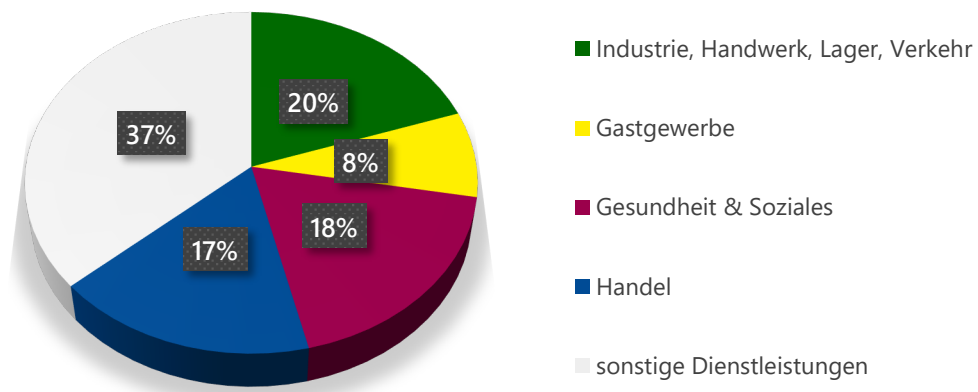
Hier setzt die Arbeitsmarktberatung an: Unter anderem durch unternehmensinterne Qualifizierungen, modulare Bildungsangebote und Projekte wie InVork – Integrierte Vermittlungsoffensive für das Berliner Handwerk. Ziel ist es, das Bewerberpotenzial zu erweitern und Fehlplanungen im Personalbedarf – insbesondere bei kleinen und mittleren Unternehmen – zu vermeiden.

Zusätzlich sind flexible Arbeitszeitmodelle, Homeoffice-Optionen sowie gute Anbindungen an den ÖPNV entscheidende Faktoren für Arbeitnehmende und werden zunehmend von Unternehmen als Standortvorteile betont.

Entwicklung im Bezirk Lichtenberg

Berlin Lichtenberg hat sich in den letzten Jahren von einem ehemaligen industriellen Schwerpunkt hin zu einem vielfältigen und aufstrebenden Bezirk entwickelt. Lichtenberg präsentiert sich heute als attraktiver Standort zum Wohnen und Arbeiten.

Unternehmensstrukturen



Die Wirtschaftsstruktur des Bezirks ist breit gefächert:

- Gesundheit & Soziales: Starke Nachfrage nach Pflege- und Sozialdienstleistungen mit dauerhaft zahlreichen Stellenausschreibungen.
- Bildung & Erziehung: Durch steigende Bevölkerungszahlen in den letzten Jahren entstanden neue Kitas und Schulen, jedoch ist der Zugang neuer Stellen aktuell rückläufig – auch bedingt durch sinkende Kinderzahlen in bestimmten Einzugsgebieten.
- Handel & Großhandel: Stabile Nachfrage, u. a. durch das Dong-Xuan-Center als Alleinstellungsmerkmal. Der Onlinehandel stärkt zusätzlich den Logistikbereich.
- Bau & Handwerk: Wohnungsbau, Sanierungen und Modernisierungen sichern einen konstanten Fachkräftebedarf.
- Logistik: Die gute Anbindung macht den Bezirk für Verteilzentren attraktiv.
- Information & Kommunikation: Kleine und mittlere IT-Dienstleister profitieren von der Digitalisierung.
- Kultur- und Kreativwirtschaft: Durch Zwischennutzungen alter Industrieflächen, z. B. in der Herzbergstraße, entstehen Chancen für kreative Branchen.

Die Arbeitgeberlandschaft in Lichtenberg wird vor allem von Kleinst- und Kleinbetrieben geprägt: Von knapp 4.000 Arbeitgebenden beschäftigen rund drei Viertel bis zu 9 Personen. Gleichzeitig existieren mehrere beschäftigungsintensive Branchen, die für die künftige Arbeitsmarktentwicklung entscheidend sind.

Statistischer Kurzüberblick zu den Unternehmensstrukturen im Bezirk:

WKL	1 bis 9 AN	10 bis 49 AN	50 bis 249 AN	250 bis 499 AN	> 500 AN
Anzahl Arbeitgeber in der Agentur für Arbeit Lichtenberg	3013	700	199	24	24
1 bis 9 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2	0	0	0	0
10 bis 39 Industrie	112	50	12	1	0
41 bis 43 Handwerk und Bau	355	76	11	1	1
45 bis 47 Handel	532	94	29	2	5
49 bis 53 Lager und Verkehr	92	34	11	1	1
55 bis 56 Gastgewerbe	261	41	8	1	0
58 bis 63 Information und Kommunikation	123	33	10	1	2
64 bis 66 Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	67	3	1	0	1
68 Grundstücks- und Wohnungswesen	95	12	4	0	1
69 und 75 Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	330	53	15	2	1
77 bis 82 Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	252	82	28	4	4
84 Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	8	2	5	1	1
85 Erziehung und Unterricht	55	40	20	1	2
86 bis 88 Gesundheits- und Sozialwesen	414	128	38	8	4
90 bis 93 Kunst, Unterhaltung und Erholung	68	23	2	1	1
94 bis 96 Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	220	29	5	0	0
97 bis 98 Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch Private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt	27	0	0	0	0
99 Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	0	0	0	0	0

Fachkräftemangel stellt eine zentrale Herausforderung dar – ähnlich wie in anderen Berliner Bezirken. Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ist in Lichtenberg in den letzten Jahren zwar gewachsen, doch sind die Unternehmen zunehmend auf die Unterstützung durch Jobcenter, den Arbeitgeberservice und lokale Wirtschaftsförderung angewiesen, um passende Auszubildende und Fachkräfte zu gewinnen.

3.2 Kundenpotenzial im Jobcenters Berlin Lichtenberg

Bestand an Arbeitslosen nach Strukturmerkmalen									
Geschäftsstellenbezirk Lichtenberg (Gebietsstand August 2025)									
Zeitreihe SGB II + III									
Sperrfrist: 29.08.2025, 10 Uhr									
Berichtszeit-räume		Insge-samt	dar. (Sp.1)						
			Män-ner	Frauen	Deut-sche	Migra-tion	ohne Berufsab-schluss	schwer-behinderte Menschen	15 bis unter 25 Jahren
		1	2	3	4	5	6	7	8
2015	JD	14.546	8.269	6.277	11.911	2.635	6.452	818	1.021
2024	JD	15.873	8.683	7.190	9.020	6.853	8.938	674	1.253
2025	JD bis 08/2025	17.885	9.797	8.088	10.161	7.724	9.991	740	1.415
Delta VJ	in %	12,68 %	12,83 %	12,49 %	12,65 %	12,71 %	11,78 %	9,70 %	12,97 %
Delta 2015	in %	22,96 %	18,48 %	28,85 %	-14,69 %	193,16 %	54,86 %	-9,55 %	38,66 %

Quelle: Statistiks-service Ost – Datenstand August 25

Bereits im Sommer 2025 verzeichnete der Bezirk Lichtenberg einen Anstieg der Arbeitslosigkeit um knapp 13 Prozent im Vergleich zum Jahr 2024. Im Bereich des SGB II lag der Zuwachs bei rund 10 Prozent. Dieser kurzfristige Anstieg von etwa 12 bis 13 Prozent verteilte sich gleichmäßig über alle Kundengruppen – Frauen, Männer, Jugendliche sowie Migranten und Migrantinnen.

Betrachtet man jedoch die Entwicklung der letzten zehn Jahre, zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den Gruppen. Insgesamt ist der Bestand an arbeitslosen Personen seit 2015 um 23 Prozent gestiegen, während der Anstieg im SGB II-Bereich bei 19 Prozent liegt. Den stärksten Zuwachs in diesem Zeitraum verzeichnen Migranten und Migrantinnen sowie Personen ohne abgeschlossene Berufsausbildung. Die Zahl der arbeitslosen Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit hat sich seit 2015 um mehr als 190 Prozent (von 2.635 auf 7.724 Personen) erhöht.

Die Gruppe der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren ist im Vergleich zum Vorjahr um rund 13 Prozent gestiegen und weist über den Zehnjahreszeitraum einen Anstieg von 40 Prozent auf.

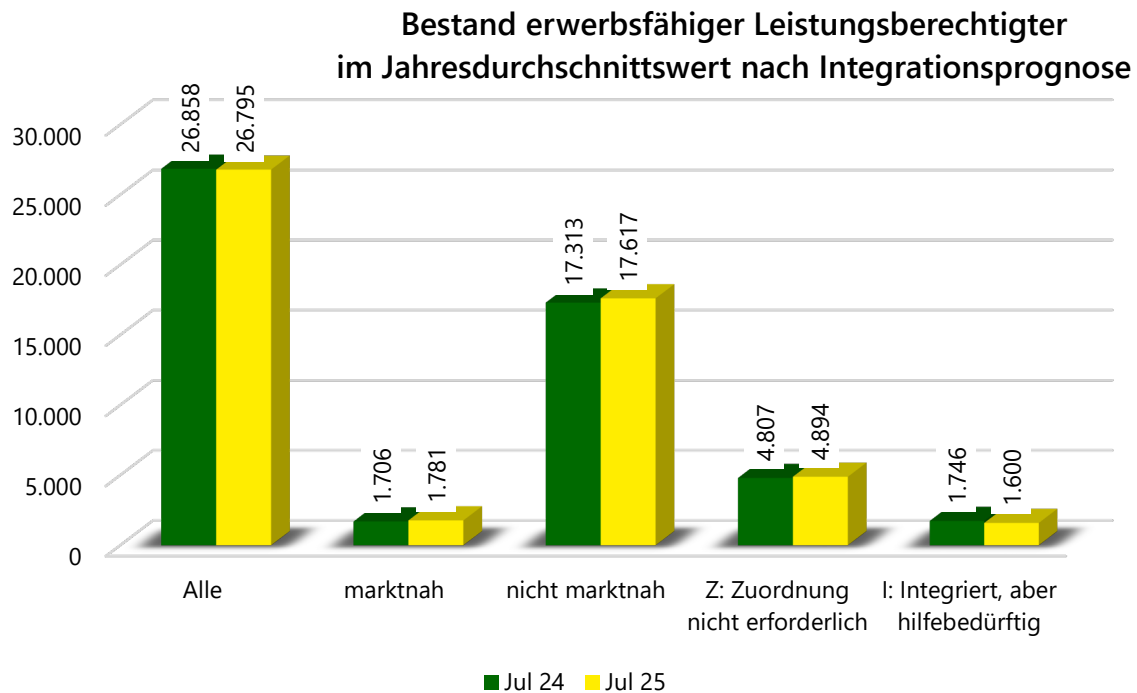
Durch die Aufnahme geflüchteter Menschen aus der Ukraine in die Grundsicherung nach dem SGB II ab Juni 2022 kam es zu einem deutlichen Anstieg der Bedarfsgemeinschaften auf derzeit rund 20.500. Dieser Zuwachs fiel jedoch nicht mehr so stark aus wie in der Anfangsphase, sodass aktuell keine weitere Steigerung zu verzeichnen ist. Trotz der höheren Fallzahlen hat sich die Zusammensetzung der Bedarfsgemeinschaften im Vergleich zum Vorjahr kaum verändert.

Die Einführung des Bürgergeldes im Jahr 2023 hatte keine spürbaren Auswirkungen auf die Zahl der Bedarfsgemeinschaften oder der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten, da sich die strukturellen Rahmenbedingungen weitgehend nicht verändert haben. Der größte Einfluss auf die Entwicklung resultierte aus dem Zugang geflüchteter Personen – auch aus anderen Berliner Bezirken. So ist der Anteil der nichtdeutschen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten leicht angestiegen und liegt nun bei 50,4 Prozent (Vorjahr: 49,7 Prozent).

Anzahl an Bedarfsgemeinschaften und deren Verteilung auf die unterschiedlichen Arten					
Berichtsmonat	Bedarfsgemeinschaften	Single-BG	Alleinerziehende-BG	Partner-BG ohne Kinder	Partner-BG mit Kindern
	1	2	3	4	5
Dez 18	21.310	11.975	4.330	1.509	3.122
Anteil an Spalte 1		56,19 %	20,32 %	7,08 %	14,65 %
Apr 24	20.579	11.578	4.046	1.407	3.111
Anteil an Spalte 1		56,26 %	19,66 %	6,84 %	15,12 %
Apr 25	20.506	11.732	3.952	1.394	2.971
Anteil an Spalte 1		57,21 %	19,27 %	6,80 %	14,49 %

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit - Datenstand April 2025

Auch bei der Betrachtung der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten zum Vorjahr ist ersichtlich, dass es strukturell im Bezug auf die Integrationsprognose kaum Veränderungen gibt.



Quelle: SGBII Cockpit - Datenstand: Juli 2025

„**Marktnah**“ beschreibt, wenn eine Integration innerhalb von 6 Monaten zu erwarten ist. Erkennbare Handlungsbedarfe, die innerhalb von 6 Monaten behoben werden können, schließen Marktnähe nicht aus.

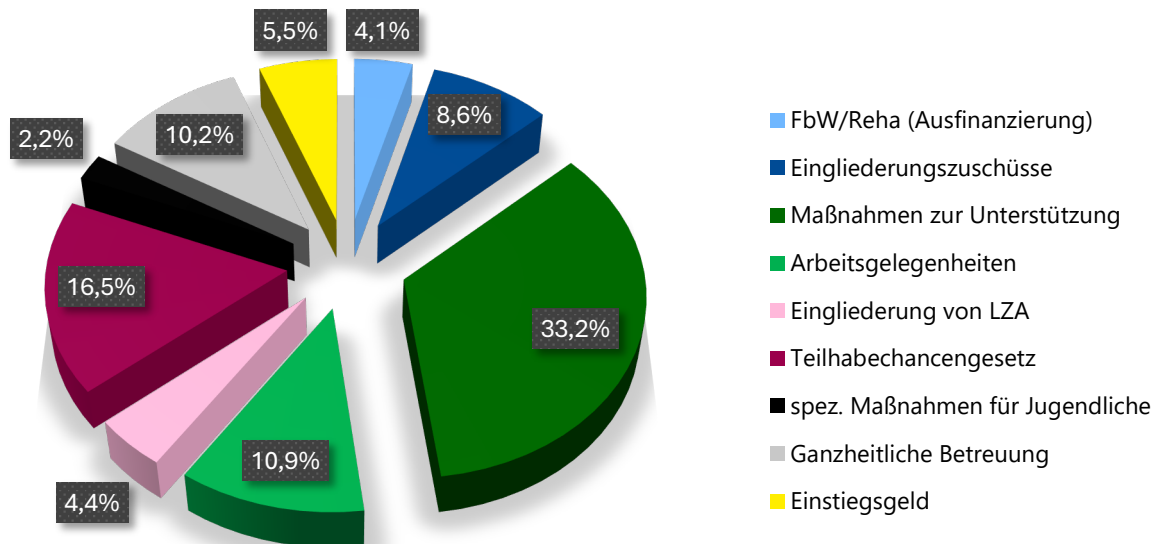
„**Nicht marktnah**“ beschreibt, wenn die Integration voraussichtlich erst nach mehr als 6 Monaten gelingt.

„**Integriert, aber hilfebedürftig**“ sind Bürgerinnen und Bürger aus dem Rechtskreis SGB II, die bereits in Vollzeit auf dem 1. Arbeitsmarkt sozialversicherungspflichtig beschäftigt bzw. selbständig tätig sind oder unter Ausschöpfung ihrer individuellen Möglichkeiten erwerbstätig und weiterhin hilfebedürftig sind, da der Bedarf durch das erzielte Einkommen nicht bzw. nicht vollständig gedeckt werden kann.

„**Zuordnung nicht erforderlich**“ beschreibt Bürgerinnen und Bürger, die unter einer Fallgestaltung des § 10 SGB II fallen (z.B. Elternzeit).

3.3 Eingliederungsmittel 2026

Anteil der Förderinstrumente am Budget für
Eingliederungsleistungen von ca. 25,2 Mio. €



3.4 Verteilung der geplanten Förderungen 2026

	Eintritte Gesamt
Summe	4.710 = 100 %
Maßnahmen zur Unterstützung	51,6 %
Arbeitsgelegenheit mit Mehraufwandsentschädigung	12,2 %
Eingliederungszuschuss	3,3 %
Einstiegs geld	25,6 %
Eingliederung von Langzeitarbeitslosen	0,9 %
Teilhabechancengesetz	1,6 %
Ganzheitliche Betreuung	4,8 %

3.5 Förderinstrumente des Landes Berlin

Neben den Eigliederungsleistungen Bund stehen den Integrationsfachkräften (IFK) ergänzend die Leistungen des Landes Berlin zur Bearbeitung vermittlungsrelevanter Handlungsbedarfe zur Verfügung:

Landesergänzungsförderung zu § 16i SGB II und § 16e SGB II (Ko-Finanzierung)

Im Rahmen der Landesergänzungsförderung zu § 16i SGB II (Ko-Finanzierung) gewährt das Land Zuschüsse für Projekte, die Aufgaben von gesamtstädtischem Interesse erfüllen bzw. die bezirklichen Strukturen stärken. Die Ergänzungsförderung umfasst die Kompensation des degressiv ausgestalteten Lohnzuschusses auf 100 %, eine Sachkostenpauschale, die Aufstockung des tariflichen Entgelts auf Höhe des geltenden Landesmindestlohns, sowie die Übernahme von tariflichen Einmal- und Sonderzahlungen. Neue Förderungen werden landesseitig nur für tariflich bezahlte Stellen bzw. bei tariflicher Inbezugnahme gewährt. Seit 2023 fördert das Land Berlin ebenfalls Zuschüsse für Projekte nach § 16e SGB II. Diese werden bisher ausschließlich für Aufgaben von gesamtstädtischem Interesse vorgesehen. Im Rahmen des letzten Aufrufs Mitte 2024 für die landesergänzende Förderung nach den §§ 16e und 16i SGB II wurden für Projekte im gesamtstädtischen Interesse eine Vermittlungsquote von 25 Prozent sowie eine Qualifizierungsquote von 50 Prozent vorgesehen.

<https://www.zgs-consult.de/arbeit/projekte-in-oeffentlich-gefoerderter-beschaeftigung/>

Berliner JobCoaching (BJC)

Das Instrument „Berliner JobCoaching“ bietet Coaching- und Qualifizierungsangebote mit dem Ziel, Arbeitslose mit Vermittlungshemmnissen dauerhaft in den allgemeinen Arbeitsmarkt sowie in substanzielle Qualifikation (Kurse mit einer Dauer von über drei Monaten) zu integrieren. Diese Angebote richten sich in erster Linie an Personen, die Beschäftigungsmaßnahmen bei gemeinwohlorientierten Trägern wahrnehmen, sowie an Geflüchtete. Eine Teilnahme steht aber auch Personen offen, die nicht in Beschäftigungsmaßnahmen tätig sind. Das Instrument hat eine nachweisbar hohe Integrationsquote: Im Jahresdurchschnitt 2024 lag die Integrationsquote in den 1. Arbeitsmarkt (ohne geringfügige Beschäftigung) unmittelbar nach Coachingende bei rund 26 % und sechs Monate nach Coachingende bei 27 %. Zusätzliche nahmen fast 13 % aller Teilnehmenden unmittelbar nach Coachingende an einer substanziellen Qualifizierung teil.

<https://www.zgs-consult.de/arbeit/berliner-jobcoaching-im-oeffentlich-gefoerderten-bereich/>

JOB POINT Berlin

Der JOB POINT Berlin verfolgt den Ansatz eines besonders niedrigschwelligen Beratungsangebots zu Arbeitsplatzsuche und Bewerbungsverfahren. An drei als Ladengeschäfte konzeptionierten Standorten in Neukölln, Charlottenburg-Wilmersdorf und Mitte -ab 2026 an einem weiteren Standort im Ostteil der Stadt in Lichtenberg - können sich Arbeitssuchende vor Ort direkt und ohne vorherige Anmeldung über aktuelle Stellenangebote informieren. Interessenten können die Angebote kopieren, sofort Kontakt mit dem Arbeitgeber aufnehmen und bei Bedarf ihre Bewerbungsunterlagen vor Ort schreiben und ausdrucken. Bei Bedarf wird bei der Erstellung der Bewerbungsunterlagen unterstützt und angeleitet. Ergänzend dazu bieten die JOB POINTs Beratungsleistungen für die Ladenbesucherinnen und -besucher wie bspw. Bewerbungsberatung oder Kompetenzchecks an. Das Team des JOB POINT Berlin organisiert zudem zweimal im Jahr die Jobmesse „Shop a Job“.

<https://www.jobpoint-berlin.de/>

Soziale Betriebe

Die Sozialen Betriebe zeichnen sich dadurch aus, dass vormals langzeitarbeitslose Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt in marktnahen Tätigkeitsfeldern eingesetzt werden. Die Beschäftigten können sich in verschiedenen handwerklichen Bereichen und Tätigkeiten arbeitsplatznah ausprobieren und ihre Fähigkeiten für den ersten Arbeitsmarkt in einem geschützten Rahmen trainieren. Mit fachlicher Begleitung und berufspädagogischer Unterstützung werden die Teilnehmenden in ein wirtschaftlich agierendes Unternehmen integriert. Ziel ist ein Übergang der geförderten Beschäftigten in reguläre Erwerbsarbeit noch während der dreijährigen Projektlaufzeit. Das Land Berlin finanziert fachliche Anleitung und berufspädagogische Betreuung im Betreuungsverhältnis 1:5. Die Projektträger haben die Möglichkeit, zur Beschäftigung vormals langzeitarbeitsloser Menschen die bestehenden Instrumente des Bundes zur Förderung der Lohnkosten über §§ 16e oder 16i Sozialgesetzbuch II (SGB II) oder einen Lohnkostenzuschuss nach dem Sozialgesetzbuch III (SGB III) zu nutzen. Das Land Berlin finanziert seit diesem Jahr degressiv die Lohnkosten der Teilnehmenden, falls keine dieser eben genannten Fördermöglichkeiten in Anspruch genommen werden kann.

<https://www.berlin.de/sen/arbeit/beschaeftigung/foerderung/soziale-betriebe-2-0/>

Vorgründungscoaching

Ziel ist die nachhaltige und existenzsichernde Integration bisher arbeitsloser und arbeitssuchender Personen in den ersten Arbeitsmarkt im Rahmen einer Selbstständigkeit. Dabei sollen die Risiken der Gründung durch Unterstützung bei der Entwicklung der Markteintrittsstrategie minimiert werden. Gefördert werden Personen mit Wohnsitz in Berlin, die beabsichtigen, eine unternehmerische Vollexistenz oder eine selbstständige Tätigkeit zu beginnen. Die Teilnahme ist freiwillig.

<https://www.zgs-consult.de/arbeit/coaching-vor-der-gruendung/>

Qualifizierung Plus

Mit dem Landesprogramm „Qualifizierung Plus“ (Q+) werden niedrighschwellige Qualifizierungsmaßnahmen für marktferne Personen gefördert. Das Programm ist die Weiterentwicklung des ehemaligen Förderprogramms „Qualifizierung für Beschäftigung“. Mit der Förderung wird das Ziel verfolgt, berufsfachliche Kompetenzen und beruflich relevante Grundkompetenzen zu steigern. Dadurch werden die Chancen auf eine Beschäftigungsaufnahme am ersten Arbeitsmarkt gesteigert und die Grundlagen für eine weitere, umfangreichere Qualifizierung geschaffen. Die Qualifizierungsangebote richten sich an folgende Zielgruppen: Personen in öffentlich geförderter Beschäftigung nach §§ 16d, 16e oder 16i SGB II sowie ggfs. aus einer anderen bundes- oder landesfinanzierten Beschäftigungsmaßnahme, Langzeitarbeitslose im SGB II-Leistungsbezug, Geflüchtete im Leistungsbezug nach Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) oder SGB II, Coachees des Berliner JobCoachings (BJC), Teilnehmende des Berliner ESF+-Förderinstruments „Fachkräftesichernde Qualifizierung zum Nachholen des Mittleren Schulabschlusses (FQ MSA)“.

<https://www.berlin.de/sen/arbeitsbeschaeftigung/foerderung/qualifizierung-plus/>

Landeszuschuss für kleine und mittlere Unternehmen (KMU)

Der Landeszuschuss für kleine und mittlere Unternehmen ist eine Förderung für Berliner KMU, die neue sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse begründen. Auch die Umwandlung von einem Minijob in ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis in Vollzeit oder von einem Beschäftigungsverhältnis mit ergänzendem Leistungsbezug ist förderfähig. Die Voraussetzung ist, dass die neuen oder umgewandelten Beschäftigungsverhältnisse mindestens für ein Jahr geschlossen werden, 35 Wochenstunden oder mehr umfassen und nach dem Landesmindestlohn oder höher vergütet werden.

<https://www.zgs-consult.de/arbeitsbeschaeftigung/foerderung/landeszuschuss-fuer-kleine-und-mittlere-unternehmen/>

Lohnkostenzuschuss für Ältere

Mit dem Lohnkostenzuschuss für Ältere wird die Eingliederung älterer Arbeitnehmer*innen nach § 88 ff. SGB III gefördert. Um den Lohnkostenzuschuss zu erhalten, müssen folgende Bedingungen erfüllt werden: Die einzustellende Person ist mindestens 55 Jahre alt. Es entsteht ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis mit mindestens durchschnittlich 20 Stunden wöchentlich. Der Stundenlohn entspricht mindestens dem gesetzlichen Landesmindestlohn. Antragsberechtigt sind Beschäftigungsträger und Freie Träger, die nach gemeinnützigen Grundsätzen tätig sind.

<https://www.zgs-consult.de/arbeitsbeschaeftigung/foerderung/lohnkostenzuschuss-fuer-aeltere/>

MitMachkraft

Derzeit erprobt die SenASGIVA gemeinsam mit dem Projektpartner CFM in einem Pilotprojekt (MitMachkraft – Jeder Handschlag zählt) die Nutzung der Idee des Job Carvings, um die Arbeitsmarktintegration von langzeitarbeitslosen Menschen in Berlin zu verbessern. Dabei sollen einige Einfacharbeitsaufgaben des vorhandenen Fachpersonals in einzelnen Stellen gebündelt werden, um diese dann mit Personen aus der Langzeitarbeitslosigkeit (sogenannten Machkräften) zu besetzen. In der ersten, fast abgeschlossenen Projektphase wurden zunächst die einzelnen Einsatzfelder identifiziert. Daraus werden Stellenprofile erstellt, die bis Ende des Jahres vorliegen sollen. Ab Januar 2026 wird CFM dann mit der Rekrutierung beginnen. Geplant ist, zunächst 110 Personen einzustellen. Langfristig sollen mindestens 60 Personen dann bei der CFM verbleiben.

<https://cfm-charite.de/>

BRIDGES

Das europäische Projekt BRIDGES entwickelt gemeinsam mit Partnern aus Irland, Österreich und Italien innovative und nachhaltige Ansätze zur Bekämpfung von Langzeitarbeitslosigkeit. Es wird durch den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF+) gefördert. Im Fokus stehen solidarische Beschäftigungsmodelle und maßgeschneiderte Unterstützungsprogramme, die an individuelle Lebenssituationen und Fähigkeiten anknüpfen. Für Berlin werden ab Sommer 2026 bis zu 16 ögB-Stellen für Langzeitarbeitslose mit gesundheitlichen Einschränkungen am ersten Arbeitsmarkt in Teilzeit bereitgestellt. Ziel ist es, die Beschäftigungsdauer mit einem flankierenden Coaching in einem Zeitraum von bis zu 18 Monaten auf Vollzeit auszuweiten.

<https://www.socialinnovationplus.eu/project/bridges-to-employment-empowering-through-sustainable-career-pathways/>

4 Geschäftspolitik 2026 – strategische Ausrichtung und operative Schwerpunkte

Arbeit gibt Sicherheit, Perspektive und Teilhabe. Mit dem Arbeitsmarkt-Integrations-Programm setzen wir uns dafür ein, dass Menschen ihre Chancen nutzen und ihre Zukunft aktiv gestalten können. Wir unterstützen junge Menschen beim Start ins Berufsleben, begleiten Ratsuchende mit passgenauer Beratung und machen Leistungen wie Bildung und Teilhabe leichter zugänglich. Gleichzeitig sichern wir den Fachkräftebedarf, schaffen neue Wege aus der Langzeitarbeitslosigkeit und gewährleisten eine verlässliche Grundsicherung. Digitalisierung, moderne Organisationsentwicklung und starke Netzwerke sind dabei unsere Werkzeuge, um gemeinsam mit Partnern die Arbeitswelt von morgen fair, offen und zukunftsfähig zu gestalten.

4.1 Organisationsentwicklung

Die kontinuierliche Weiterentwicklung der Organisation stellt einen wesentlichen Erfolgsfaktor für uns dar. Sie dient der gezielten Steigerung von Effizienz, Effektivität und letztlich der Qualität der angebotenen Dienstleistungen. Im Anschluss an die durchgeführte Selbstbewertung auf Basis des EFQM-Modells (European Foundation for Quality Management) bieten die daraus gewonnenen Erkenntnisse eine fundierte Grundlage, um gezielte Maßnahmen zur Optimierung und Weiterentwicklung unserer Organisation systematisch umzusetzen.

Zielsetzungen der Organisationsentwicklung

Kundenorientierung stärken

Durch die konsequente Ausrichtung auf kundenorientierte und zeiteffiziente Prozesse wird gewährleistet, dass die Bedürfnisse der Kundinnen und Kunden nicht nur besser erkannt, sondern auch zielgerichteter erfüllt werden können. Dies fördert sowohl die Zufriedenheit der Leistungsberechtigten als auch die Wahrnehmung der Servicequalität insgesamt.

Prozesse effizient gestalten

Die Optimierung und Verschlanung bestehender Prozesse ist ein zentrales Anliegen, um Bearbeitungszeiten zu verkürzen und vorhandene Ressourcen effektiver einzusetzen. Unser Ziel ist es, die internen Abläufe so zu gestalten, dass Leistungen für Kundinnen und Kunden schneller, unkomplizierter und zugänglicher erbracht werden können.

Zukunftsorientierte Organisationsentwicklung

Angesichts eines sich stetig wandelnden Arbeitsmarktes ist eine hohe Anpassungsfähigkeit unerlässlich. Eine vorausschauende Organisationsentwicklung gewährleistet, dass wir nicht nur auf aktuelle Herausforderungen reagieren, sondern auch zukünftige Entwicklungen frühzeitig erkennen und entsprechende Strategien ableiten und implementieren.

Kooperationen und Netzwerke ausbauen

Eine strategisch ausgerichtete Organisationsentwicklung stärkt zudem unsere Zusammenarbeit mit externen Partnerinnen und Partnern. Die Intensivierung von Kooperationen führt zu einer verbesserten Vernetzung und erweitert das Unterstützungsangebot für die Kundinnen und Kunden in entscheidender Weise.

Eine wirksame und nachhaltige Organisationsentwicklung leistet einen entscheidenden Beitrag dafür, dass wir unserer Rolle als zentrale Anlaufstelle für Arbeitsuchende und Arbeitgebende umfassend gerecht werden – zum Nutzen aller Beteiligten.

Digitale Angebote gezielt ausbauen – Zugang und Teilhabe sicherstellen

Die fortschreitende Digitalisierung hat die Arbeits- und Geschäftsprozesse im öffentlichen Dienst grundlegend transformiert. Dieser Trend wird sich auch im Jahr 2026 weiter fortsetzen. Vor diesem Hintergrund messen wir der Weiterentwicklung unserer digitalen Dienstleistungen im Kontext des E-Governments eine zentrale Bedeutung bei. Detaillierte Ausführungen dazu finden sich in Punkt 4.7.3.

Ziel ist es, den Zugang zu unseren Leistungen durch benutzerfreundliche Online-Angebote deutlich zu erleichtern und zugleich interne Abläufe effizienter zu gestalten. Digitale Prozesse ermöglichen nicht nur eine zeit- und ortsunabhängige Inanspruchnahme unserer Leistungen durch die Kundinnen und Kunden, sondern schaffen auch Freiräume für eine intensivere und individuellere Beratung.

Gleichzeitig ist uns bewusst, dass nicht alle Kundinnen und Kunden gleichermaßen über die technischen Voraussetzungen oder persönlichen Kompetenzen verfügen, um digitale Angebote uneingeschränkt nutzen zu können. Daher sehen wir es als unsere Verantwortung, entsprechende Unterstützungsmaßnahmen bereitzustellen, um digitale Teilhabe für alle sicherzustellen und niemanden auszuschließen.

4.2 Verbesserung des Übergangs Schule und Beruf

Beruf nachhaltig gestalten: Chancen eröffnen, Orientierung stärken

Die duale Ausbildung bildet das Rückgrat einer nachhaltigen Fachkräftesicherung. Allerdings entscheiden sich immer weniger junge Menschen für diesen Weg. Parallel dazu stehen Unternehmen zunehmend vor der Herausforderung, geeignete Nachwuchskräfte zu gewinnen. In einzelnen Branchen bleibt die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen trotz bestehender Angebote vollständig aus. Häufig klaffen Ausbildungsangebote und die Interessen potenzieller Bewerberinnen und Bewerber auseinander – bedingt durch unzureichende schulische Qualifikationen, mangelnde Leistungsfähigkeit oder fehlerhafte Vorstellungen über berufliche Tätigkeiten, die oftmals durch familiäre Prägung und mediale Einflussnahme entstehen. In anderen Branchen führt die unsichere wirtschaftliche Lage dagegen zu einem sinkenden Angebot an Ausbildungsstellen, was die Lage am Ausbildungsmarkt zusätzlich verschärft.

Frühzeitige, praxisnahe Berufsorientierung – z. B. über Praktika, Schnuppertage, Girls' & Boys' Days – ist ein zentrales Instrument, um Vorurteile abzubauen, Berufsbilder realistisch zu vermitteln und junge Menschen für die Möglichkeiten einer dualen Ausbildung zu gewinnen. Gleichzeitig müssen Betriebe und Unternehmen für ein vielfältiges Angebot an Ausbildungsplätzen aufgeschlossen werden.

Gemeinsam stark für junge Menschen in Lichtenberg

Im Rahmen der Jugendberufsagentur (JBA) Berlin – Standort Lichtenberg – arbeiten wir mit den Partnern und Partnerinnen der Berufsberatung, der Jugendberufshilfe, den Beraterinnen und Beratern der beruflichen Schulen, der Schuldnerberatung sowie der Erstberatung nach SGB II § 16a SGB II eng und koordiniert zusammen. Unser gemeinsames Ziel ist es, jungen Menschen einen erfolgreichen Übergang von der Schule in das Berufsleben zu ermöglichen. Dazu setzen wir auf eine ganzheitliche, abgestimmte Beratung und begleiten individuell entlang der jeweiligen Bedarfe.

Unsere Schwerpunkte im Übergangmanagement Schule–Beruf:

Individuelle Orientierung und passgenaue Angebote: Wir stellen die Bedürfnisse junger Menschen in den Mittelpunkt und entwickeln gemeinsam mit Netzwerkpartnern und -partnerinnen passgenaue Unterstützungsangebote. Dabei nutzen wir die vielfältigen Angebote für den Übergang in Ausbildung oder Studium.

Als erste Anlaufstelle für Jugendliche auf dem Weg ins Berufsleben evaluieren wir dabei kontinuierlich unser Angebot.

Frühe Einbindung an Schulen: Alle Schülerinnen und Schüler werden frühzeitig, in enger Zusammenarbeit mit der Berufsberatung der Agentur für Arbeit Berlin Mitte, in ihrer Berufsorientierung begleitet.

Hierfür gibt es spezialisierte Schülervermittlungsfachkräfte welche gemäß dem Konzept „Schülervermittlung“ eine flankierende Unterstützung bereits im Schulentlassjahr gewähren.

Verbindliche Beratung bei Schulentlassung: Gemäß dem Prinzip „Ausbildung und Arbeit first“ erhält jede Schulabgängerin bzw. jeder Schulabgänger bei fehlendem Ausbildungs-, Studien- oder Arbeitsplatz eine individuelle und passgenaue Beratung zu konkreten und realistischen Angeboten.

Attraktive Veranstaltungsformate: In Kooperation mit diversen Partnern und Partnerinnen JBA-intern, im Agenturverbund Berlin Mitte, unserem AV-Markt, der Wirtschaftsförderung und weiteren, entwickeln wir zielgruppengerechte, innovative Formate, um Jugendliche und Arbeitgebende erfolgreich zusammenzubringen.

Beispielweise führen wir eigene Gruppeninformationsveranstaltungen zur Berufsorientierung und Vermittlung sowie Speeddatings zur Vermittlung in Ausbildung oder Arbeit durch. Weiterhin sind wir maßgeblich am jährlich stattfindenden Ausbildungstag Pankow-Lichtenberg beteiligt.

Zielgruppenorientierte Maßnahmen im U25-Bereich

1. Schulentlassene

- Teilnahme an bewährten Formaten und Erarbeitung eigener Formate zur Berufsorientierung (z. B. „Komm auf Tour“, Metall-/Elektrotruck, Ausbildungstag Pankow- Lichtenberg)
- Einbindung in Vermittlungsformate wie „Nicht ohne Ausbildung in die Ferien“ und Messen, wie „Total dual“ und „Last Minute Börse“
- Zusammenarbeit mit der AG-S Vermittlung sowie dem AV-Markt für individuelle Begleitung

2. Jugendliche mit Berufsabschluss

- Ergänzende Aktivierung über den Arbeitgeberservice sowie AV-Markt und Einbindung in Veranstaltungen mit Arbeitgebenden
- Enge Beratungsintensität und verbindliche Handlungsstrategien
- Einsatz von Eingliederungsleistungen wie bspw. Einstiegsgeld, Eingliederungszuschüsse, Unterstützung der Arbeitsaufnahme aus dem Vermittlungsbudget und Erprobungsmaßnahmen bei Arbeitgebenden

3. Jugendliche ohne Berufsabschluss

- Enge Zusammenarbeit mit Partnerinnen und Partnern der JBA zur beruflichen Orientierung
- Individuelle Vorbereitung auf Veranstaltungen sowie Durchführung eigener Formate zur Unterstützung der Berufsentscheidung
- Kooperation mit dem AV-Markt zur Integration in Helfertätigkeiten mit Ausbildungsperspektive, ggf. mit Sprachkursanbindung

- Nutzung verschiedenster Angebote wie Schulabschlussmaßnahmen zur Herstellung der Ausbildungsreife, Berufsvorbereitung, Einstiegsqualifizierung, Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen, Berliner Ausbildungsmodell oder auch Berliner Ausbildungsplatzprogramm

4. Arbeitslose Jugendliche

- Intensive Berufswegeberatung mit klaren Zielsetzungen (Arbeit oder Ausbildung)
- Nutzung gezielter Förderinstrumente und aufsuchender Beratung
- Vermittlung in passende Maßnahmen zur Beseitigung von Vermittlungshemmnissen
- Durchführung eigener und Beteiligung an Speeddatings mit Arbeitgebenden

4.3 Stärkung der Beratungsaktivität

Professionalisierung und Weiterentwicklung der Beratungsarbeit

Die Rahmenbedingungen sowie die Anforderungen an die Beratung haben sich in den letzten Jahren dynamisch gewandelt. In diesem Kontext stellt das Beratungsgespräch die zentrale Grundlage für eine erfolgreiche und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Kundinnen und Kunden sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dar. Die zunehmende Komplexität der Sozial- und Arbeitsmarktpolitik sowie die Vielzahl an neuen Angeboten – innerhalb und außerhalb der Bundesagentur für Arbeit – können zu Unsicherheit und Überforderung führen. Um dem wirksam zu begegnen, wird eine differenzierte und zielgruppenspezifische Beratung durch qualifizierte Integrationsfachkräfte zunehmend bedeutender.

Unsere strategischen Ziele:

1. Intensivierung und Professionalisierung der Beratung

Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird ein umfassender Methodenkoffer zur Verfügung gestellt, um flexibel und passgenau auf unterschiedliche Bedarfe eingehen zu können. Ziel ist eine empathische, zielorientierte Kommunikation, die gemeinsame Erfolge ermöglicht. Die Qualität der Beratung wird durch systematisches Feedback zu den Gesprächsinhalten gesichert und kontinuierlich verbessert.

2. Passgenaue Förderangebote

Auf Basis individueller Bedarfe, die im Beratungsgespräch gemeinsam ermittelt werden, werden geeignete Unterstützungsangebote unterbreitet. Zur Verfügung stehen ein breites Maßnahmenspektrum sowie spezialisierte Expertenteams (z. B. Fallmanagement, Aktiv-Team, AV-Markt, Gesundheitsteam, Flüchtlingsteam). Die systematische Auswertung der Maßnahmen nach Teilnahmeende stellt sicher, dass Fortschritte auch auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt verwertbar sind.

3. Aktivierung und Erreichbarkeit der Kundinnen und Kunden

Für schwer erreichbare oder mobilitätseingeschränkte Personen bieten wir Beratung im sozialen Raum – wohnortnah, niedrigschwellig und in Kooperation mit Netzwerkpartnerinnen und -partnern. Ergänzend kommt in begründeten Fällen die aufsuchende Beratung zum Einsatz. Ziel ist es, alle Menschen mit Unterstützungsbedarf zu erreichen und/oder wieder für eine Beratung aufzuschließen.

Beratung im sozialen Raum:

In Anlaufstellen des Bezirks stehen unsere Integrationsfachkräfte für persönliche Gespräche zur Verfügung, um einen niedrigschwelligen Zugang zu unseren Dienstleistungen zu ermöglichen. Dies richtet sich insbesondere an Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen oder institutionellem Vertrauensverlust.

Aufsuchende Beratung:

Im Rahmen des Bürgergeld-Gesetzes gestärkt, ermöglicht diese Form eine gezielte Ansprache von Personen mit multiplen Hemmnissen, etwa sozialen Ängsten oder fehlender Eigeninitiative. Die Beratung erfolgt im Lebensumfeld der Kundinnen und Kunden.

4. Netzwerkarbeit

Beratung im sozialen Raum lebt von enger Kooperation. Deshalb pflegen wir Netzwerke auf kommunaler, regionaler und überregionaler Ebene:

- Lokale Zusammenarbeit u. a. mit dem Bezirksamt, Stadtteilzentren, dem Alpha-Bündnis Berlin Lichtenberg, der Agentur für Arbeit, dem Netzwerk Alleinerziehende, der Industrie- und Handelskammer, Handwerkskammer, sozialen Trägern, dem gemeindepsychiatrischen Verbund, dem Wirtschaftskreis und vielen weiteren Akteurinnen und Akteuren.
- Überregionale Einbindung z. B. in die Netzwerke ABC, Rehapro, das GKV-Modellprojekt zur Gesundheitsförderung, sowie Mitwirkung in zentralen Arbeitsgruppen – etwa zu den Themen wertschätzende Sprache oder Kundenzentrierung.
- Die Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt baut gezielt Strukturen auf, die insbesondere Alleinerziehende stärken – etwa durch das Projekt „Empowerment“, das Selbstwirksamkeit und Bewerbungskompetenz fördert. Ergänzt wird dies durch regelmäßige Präsenzberatungen externer Partnerinnen und Partner im Jobcenter selbst.

5. Kundenfeedback

Gute Dienstleistung orientiert sich an den Kundinnen und Kunden. Mit unterschiedlichen Kanälen des Kundenfeedbacks orientieren wir uns an den Bedürfnissen unserer Kundinnen und Kunden und entwickeln dadurch weitere passgenaue Angebote.

4.4 Steigerung der Nutzung von Leistungen zu Bildung und Teilhabe (BuT)

Wir sind in verschiedenen Bereichen aktiv, um Familien und junge Menschen rund um die Möglichkeiten der Bildungs- und Teilhabeleistungen (BuT) zu unterstützen. Neben speziellen Angeboten in den Beratungsgesprächen der Integrationsfachkräfte und der Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt (BCA) ist in zahlreichen Veranstaltungen und Projekten im Bezirk die gezielte Beratung zu Leistungen des BuT fest verankert. Ein wichtiger Anlaufpunkt ist hierbei der Beratungstützpunkt „Lichtpunkt“ im Linden-Center, der als niedrigschwelliger Zugang für interessierte Bürgerinnen und Bürger dient. Auch bei den Lichtenberger Sozialtagen steht die BuT-Beratung im Fokus. Dieses umfangreiche Angebot wird auch im Jahr 2026 fortgeführt.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt darüber hinaus auf Informationsveranstaltungen für Eltern. Hier werden gezielt die Anliegen und Bedürfnisse von Familien aufgegriffen und direkte Austauschmöglichkeiten geschaffen. Familien, die Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket in Anspruch nehmen, profitieren von individueller Unterstützung und können offene Fragen unkompliziert klären. Auch in der Jugendberufsagentur ist BuT fest verankert: Das Projekt „Komm auf Tour“ bietet Jugendlichen frühzeitig Informationen zu Bildungs- und Teilhabeleistungen und unterstützt sie so auf ihrem Weg in die Berufswelt.

Die Leistungen der Bildung und Teilhabe werden, bis auf den Schulbedarf, in der Eingangszone des Jobcenters Berlin Lichtenberg bearbeitet. Dadurch wird der Zugang übersichtlicher und schneller gestaltet. Diese Zentralisierung wird seitens der Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung (SenASGIVA) ausdrücklich befürwortet.

Zur Sicherstellung einer zeitnahen BuT-Leistungsgewährung nutzen wir regelmäßige Abfragen und Wiedervorlagen, sodass nach der Leistungsbewilligung BuT-Leistungen ohne Verzögerung ausgezahlt werden können. Ein weiterer Fortschritt wurde mit der fortlaufenden Gewährung von schulnahen berlinpass-BuT-Leistungen bis zum Ende der Schulpflicht erzielt. Diese Maßnahme hat bereits zu einer positiven Entwicklung der Inanspruchnahme BuT beigetragen.

Um die Inanspruchnahme der BuT-Leistungen weiterhin zu steigern, sind wir gemeinsam mit der SenASGIVA / SenBJF im Austausch und bringen eigene Erfahrungen in einen Best-Practice-Austausch ein. Darüber hinaus werden in 2026 geplante Schulungsangebote von SenASGIVA für Mitarbeitende genutzt. Durch unsere breit angelegte Informationsstrategie, u.a. durch Aushänge und Flyer im Haus, in Schulen, in öffentlichen Einrichtungen und sozialen Treffpunkten, sowie der Information auf der eigenen Homepage und Social Media Kampagnen werden potenziell anspruchsberechtigte Familien gezielt angesprochen. Leicht verständliche Materialien informieren über Leistungen und Zugangswege, sodass insbesondere Familien von den vielfältigen Angeboten des Bildungs- und Teilhabepakets profitieren können.

4.5 Sicherung des Arbeits- und Fachkräftebedarfs

Strategien des Jobcenters Berlin Lichtenberg für eine zukunftsfähige Arbeitsmarktintegration

Der Fach- und Arbeitskräftemangel zählt weiterhin zu den größten arbeitsmarktpolitischen Herausforderungen in Deutschland. Der demografische Wandel, technologische Entwicklungen und der gesellschaftliche Transformationsprozess wirken sich zunehmend auf nahezu alle Branchen aus. Gleichzeitig erfordert die nachhaltige Sicherung des Fachkräftebedarfs eine differenzierte und bedarfsgerechte Förderung von Menschen mit Unterstützungserfordernissen.

Mit einem vielfältigen, auf die regionalen Gegebenheiten zugeschnittenen Maßnahmenportfolio, reagieren wir auf diese Herausforderungen. Wir verbinden arbeitsmarktpolitische Steuerung mit individueller Unterstützung – praxisnah, zielgerichtet und im engen Schulterschluss mit den Partnerinnen und Partnern im Berliner Netzwerk.

Unsere Schwerpunkte im Jahr 2026

1. Qualifizierung als Schlüssel zur Fachkräftesicherung

Die Transformation der Arbeitswelt verlangt nach neuen beruflichen Kompetenzen. Wir stellen Beratung und Qualifizierung in den Mittelpunkt unserer Fachkräftestrategie:

- Individuelle Weiterbildungsberatung mit Fokus auf arbeitsmarktrelevante Kompetenzen
- Enge Kooperation mit der Agentur für Arbeit zur Umsetzung passgenauer Qualifizierungen
- Qualifizierungsbegleitung vor Ort für Teilnehmende abschlussorientierter Bildungsmaßnahmen
- „Initiative Zukunftsstarter“ zur gezielten Ansprache junger Erwachsener ohne Berufsabschluss
- Förderung von Grundkompetenzen, digitalen Fähigkeiten und Sprachkenntnissen – auch für ältere Erwerbslose
- Verzahnung mit dem Arbeitgeberservice, um Qualifizierungsangebote frühzeitig auf regionale Fachkräftebedarfe auszurichten
- Veranstaltungen zur Berufs- und Weiterbildungsperspektiven, oft in Kooperation mit Netzwerkpartnerinnen und -partnern, Jobcentern und der Agentur für Arbeit
- Frühzeitige Begleitung von Schulabgängerinnen und -abgänger in der Jugendberufsagentur beim Übergang in Ausbildung, Studium oder Arbeit
- Gezielte Aktivierung von Ausbildungsinteressierten in unseren U25 Teams mit Unterstützung bei der beruflichen Orientierung.

2. Zielgruppenspezifische Unterstützung – individuell, passgenau, wirksam

Ein zentraler Baustein unserer Fachkräftestrategie ist die gezielte Unterstützung besonderer Personengruppen:

- **Alleinerziehende** vernetzen wir mit familienfreundlichen Unternehmen und begleiten sie mit spezialisierten Angeboten – etwa durch Veranstaltungsformate unserer Beauftragten für Chancengleichheit und familienorientierte Beratung im Haus.
- **Menschen mit Behinderungen und Rehabilitanden** profitieren von der individuellen Unterstützung durch unsere spezialisierten Integrationsfachkräfte. Übergänge in das Reha-System oder zur Agentur für Arbeit gestalten wir eng abgestimmt.
- **Geflüchtete Menschen** begleiten wir nach Abschluss des Integrationskurses durch Anerkennungsverfahren, berufsbegleitende Sprachförderung und Qualifizierung. Dabei nutzen wir gezielt die Fördermöglichkeiten des Qualifizierungschancengesetzes und binden Arbeitgebende aktiv ein.

3. Geflüchtete Menschen – Integration aktiv gestalten

Die Integration geflüchteter Menschen bleibt auch 2026 eine prioritäre Aufgabe.

Unsere Maßnahmen zielen auf eine nachhaltige Arbeitsmarktintegration ab, orientieren sich aber immer an den individuellen Voraussetzungen und Bedarfen unserer Kundinnen und Kunden. Unsere Grundsätze sind:

- Gemeinsame Planung des Integrationsprozesses unter Berücksichtigung der beruflichen Kenntnisse und Erfahrungen sowie individueller Bleibeabsichten
- Kontinuierliche Informationen zum Bildungssystem und Arbeits-/ Ausbildungsmarkt in Deutschland
- Identifikation und Unterstützung bei besonderen Handlungsbedarfen (u.a. Gesundheit, Kinderbetreuung, Wohnsituation, Anerkennungsverfahren) durch Einsatz der Förderinstrumente des SGB II sowie enge Kooperation mit externen Beratungsangeboten und Projekten
- Grundlegende Vermittlung von Deutschkenntnissen und Orientierung durch die schnellstmögliche Teilnahme am Integrationskurs (Ziel: B1 – mindestens A2)
- Lückenlose Überleitung aus dem Integrationskurs in erste praktische Arbeitserfahrung, weitere Förderung/ Qualifizierung oder zusätzlichen Deutscherwerb
- Ansprache von Arbeitgebenden zur Öffnung betrieblicher Strukturen für Menschen mit Fluchthintergrund, sowie zur beschäftigungsbegleitenden Deutschförderung und Qualifizierung
- Starke Zusammenarbeit mit Netzwerken, sozialen Trägern und kommunalen Einrichtungen, um eine ganzheitliche und passgenaue Betreuung Geflüchteter zu ermöglichen
- Angebote zur niedrigschwelligen Beratung im sozialen Raum (u.a. in Gemeinschaftsunterkünften, in der Kiezspinne oder der Bürgerinitiative für Ausländische Mitbürgerinnen und -mitbürger)

4. Vernetztes Handeln für nachhaltige Integration

Seit 2021 bauen wir unsere Netzwerke mit Bildungsträgern, sozialen Einrichtungen, Integrationsdiensten und Unternehmen kontinuierlich aus. Diese enge Kooperation bildet das Fundament für viele unserer Maßnahmen:

- Beratung im sozialen Raum – wo möglich vernetzt mit passenden Partnerinnen und Partnern
- Aufsuchende Formate und niedrigschwellige Angebote für schwer erreichbare Zielgruppen
- Innovative Aktivierungsansätze für Menschen, deren beruflicher Weg nicht geradlinig verläuft

Unser Selbstverständnis

Wir verstehen uns als moderner arbeitsmarktpolitischer Dienstleister. Unsere strategische Ausrichtung ist klar:

- Wir fördern nachhaltige Beschäftigungsaufnahmen, nicht kurzfristige Lösungen.
- Wir setzen auf Qualifizierung statt Vermittlung um jeden Preis, um so nachhaltige Beschäftigung zu ermöglichen.
- Wir gestalten Übergänge – von der Schule in den Beruf, von der Qualifizierung in die Beschäftigung, von der Ankunft in Deutschland bis zur sozialen und beruflichen Teilhabe.
- Wir engagieren uns aktiv für die Sicherung der Fachkräftebasis – im Sinne unserer Kundinnen und Kunden, im Interesse der regionalen Wirtschaft und als Beitrag zu einer solidarischen Gesellschaft.

4.6 Reduzierung von Langzeitarbeitslosigkeit, Langzeitleistungsbezug und Hilfebedürftigkeit

Trotz robuster Arbeitsmarktlage und anhaltendem Fachkräftebedarf profitieren langzeitarbeitslose Menschen weiterhin nur unzureichend von den Chancen auf Beschäftigung. Die Gründe sind vielfältig: gesundheitliche Einschränkungen, fehlende Qualifikationen, soziale Isolation oder familiäre Belastungen wirken häufig über lange Zeiträume und erschweren die Rückkehr in Erwerbstätigkeit. Umso wichtiger ist ein frühzeitiger, ganzheitlicher und individueller Ansatz, der auf Prävention, Integration und Teilhabe abzielt.

Wir setzen im Jahr 2026 weiterhin auf maßgeschneiderte Unterstützung, die individuelle Lebenslagen berücksichtigt, Motivation stärkt und konkrete Wege zurück in Arbeit eröffnet.

Unsere Schwerpunkte 2026

1. Ganzheitliches Fallmanagement und psychosoziale Unterstützung

- Unser spezialisiertes ganzheitliches Fallmanagement begleitet Menschen mit komplexem Unterstützungsbedarf durch eine engmaschige Betreuung – individuell, auf Augenhöhe und gut vernetzt mit den relevanten sozialen Diensten und Partnerinnen und Partnern im Bezirk.
- Durch das Angebot des psychosozialen Coachings unterstützen wir Menschen mit psychischen Belastungen, helfen bei der Bewältigung von Krisen und stärken persönliche Ressourcen für den Wiedereinstieg ins Arbeitsleben.

2. Gesundheit als Grundlage für Teilhabe

- Das Modellprojekt L.IGA – Lichtenberger Initiative für Gesundheit und Arbeit soll im Jahr 2026 in einer neuen Organisationsform verstetigt werden. In einem Gesundheitsteam werden bisherige Ansätze mit gesundheitlichem Fokus gebündelt. Elemente von L.IGA, die Gesundheitsberatung sowie das Teilmteam für Menschen mit Behinderung aus dem Aktiv-Team werden zusammengeschlossen. Damit fördern wir gezielt die gesundheitliche Stabilisierung und soziale Teilhabe langzeitarbeitsloser Menschen.
- Im Rahmen des Projekts „Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung“ kooperieren wir eng mit Krankenkassen, dem Bezirksamt sowie den Stadtteilzentren, um freiwillige Kursangebote zur Gesundheitsförderung wohnortnah und niedrigschwellig bereitzustellen.

3. Aufsuchende Arbeit und Beratung im sozialen Raum

Wie bereits unter 4.3 erläutert, kommt die aufsuchende Beratung und die Beratung im sozialen Raum insbesondere Menschen im Langzeitleistungsbezug durch die intensivere Begleitung entgegen. Wir setzen gezielt auf diese Form der Beratung, um schwer erreichbare Personen zu aktivieren und Vertrauen wieder aufzubauen.

4. Netzwerke und spezialisierte Teams

Unser Erfolg basiert auf einer starken Zusammenarbeit mit Netzwerkpartnerinnen und -partnern im Bezirk – z. B. im Gesundheitswesen, der Suchthilfe, den Stadtteilzentren oder Bildungsanbietern.

Spezialisierte Teams im Jobcenter – etwa für Rehabilitandinnen und Rehabilitanden, Migrantinnen und Migranten, junge Erwachsene oder Langzeitarbeitslose – bieten fokussierte Beratung, passende Förderangebote und realistische berufliche Perspektiven. Die Sozialberatungsstelle „HELP“ des Bezirksamtes Berlin Lichtenberg agiert direkt in Räumen bei uns vor Ort. Sie berät als Lotse zu den entsprechenden Fachstellen im Bezirksamt zu den Themen Wohnen, Kinderbetreuung, Pflege, Schulden, psychosoziale Beratung und Sucht.

5. Perspektiven durch Qualifizierung und Teilhabe

Langzeitarbeitslose profitieren häufig von berufsbegleitender Qualifizierung mit begleitender sozialpädagogischer Betreuung. Wir nutzen hierzu gezielt die Instrumente des Bürgergeld-Gesetzes und des Qualifizierungschancengesetzes.

Unser Ziel bleibt: nachhaltige und sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, nicht kurzfristige Vermittlung.

Unsere Strategie im Jahr 2026 ist klar:

- Wir setzen auf Stabilisierung, Befähigung und Teilhabe statt auf kurzfristige Vermittlung.
- Wir koordinieren Übergänge, schaffen Raum für Entwicklung und ermöglichen Rückkehr in Beschäftigung – auch in kleinen Schritten.
- Wir arbeiten vernetzt, lebenslagenorientiert und empathisch – im Interesse der Menschen in Lichtenberg.

4.7 Weitere operative Schwerpunkte 2026

4.7.1 Grundsicherungsleistungen verlässlich gewähren

Die Sicherung des Lebensunterhalts ist Grundvoraussetzung für die weitere Integrationsarbeit mit unseren Kundinnen und Kunden. Im Interesse aller Kundinnen und Kunden muss die Dienstleistung rechtmäßig, transparent und wirtschaftlich erbracht werden.

Unsere Antworten darauf:

- Wir stellen die zeitnahe und sachlich begründete Auszahlung der zustehenden Geldleistungen sicher. Die Zufriedenheit und das Vertrauen unserer Kundinnen und Kunden sind uns dabei wichtig.
- Wir stellen den Kundinnen und Kunden ein umfangreiches digitales Dienstleistungsangebot zur Verfügung.
- Wir beraten Kundinnen und Kunden zur Nutzung von jobcenter.digital und stellen den Schutz von Sozialdaten in den Vordergrund.
- Wir arbeiten aufgabenorientiert und partnerschaftlich mit den Trägern der gemeinsamen Einrichtung zusammen.
- Wir qualifizieren unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Leistungsrechtlichen Beratung, um die Transparenz von Entscheidungen und die Nachvollziehbarkeit der Bescheide zu fördern. Damit werden wir dem Anspruch eines immer vielfältigeren und komplexer werdenden Beratungsbedarfs unserer Kundinnen und Kunden gerecht.

4.7.2 Rechtmäßigkeit und Qualität der operativen Umsetzung sicherstellen

Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement stellen eine zentrale Bedeutung für die effektive und wirtschaftliche Leistungserbringung für unsere Kundinnen und Kunden dar. Auch im kommenden Jahr werden wir uns weiterhin dem Thema mit hoher Priorität widmen und kontinuierlich daran arbeiten.

Schwerpunkte werden die weitere Verbesserung der Qualität der Arbeitsmarktdienstleistungen und der damit verbundenen Steigerung der arbeitsmarktlichen Ergebnisse sowie die Fortführung und weitere Optimierung der Umsetzung des Rahmenkonzepts „operatives Risikomanagement und Qualitätssicherung“ sein. Das im Jahr 2024 gegründete Teilteam, welches die Qualität von Arbeitsmarktdienstleistungen im Rahmen von Vergabemaßnahmen steuert und überwacht, übernimmt seit 2025 auch Aufgaben in der Qualitätsüberwachung von Aktivierungsmaßnahmen nach § 45 SGB III, die außerhalb von Vergabemaßnahmen liegen. Ziel ist die Sicherstellung der Rechtmäßigkeit der Leistungserbringung und die Minimierung des Leistungsmissbrauchs.

Des Weiteren werden wir im Bereich Markt und Integration auch 2026 weiter an der Verbesserung der Beratungsqualität und -intensität, verbunden mit einem rechtssicheren und zielgerichteten Integrationsprozess arbeiten. Dazu gehören u.a. die Erhöhung der Beratungsaktivität, die Beratung im sozialen Raum, die Verbesserung der Quoten beim Absolventenmanagement, ebenso wie Planung, Einkauf und Qualitätssicherung von arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen.

Im Bereich der Geldleistungen werden 2026 die Themen Sicherstellung der Leistungsgewährung Bürgergeld, Beachtung und Anwendung der Unterbringungsgebührenordnung und Betriebs- und Heizkostenerstattungen weiterhin in hoher Qualität bearbeitet.

Der konsequente Einsatz der Fachaufsicht wird im Jahr 2026 fortgeführt und ausgebaut und trägt wesentlich zur Rechtmäßigkeit und effizienten operativen Umsetzung bei.

4.7.3 Digitale Angebote fördern

Im Jahr 2026 verfolgen wir ambitionierte Ziele im Bereich der Digitalisierung. Die zentrale Strategie beruht auf einem "Digital-First-Ansatz", welcher digitale Kommunikation und Prozesse konsequent in den Mittelpunkt stellt, ohne jedoch analoge Alternativen vollständig abzuschaffen. So bleiben alle Zugänge offen und niemand wird gezwungen, ausschließlich digital zu kommunizieren.

1. Digitale Kommunikation über Jobcenter.Digital

Die Kommunikation mit Kundinnen und Kunden erfolgt primär über das Kundenportal Jobcenter.Digital. Dieses Portal bietet zahlreiche Vorteile: Die Kommunikation ist klar strukturiert, datensicher und serviceorientiert. Seit Oktober 2025 kommunizieren Kundinnen und Kunden mit dem Jobcenter Berlin

Lichtenberg auf digitalem Weg ausschließlich über diesen geschützten Kanal. Gleichzeitig wird die Kommunikation mit Trägern, Sozialverbänden und anderen Behörden über zentrale, verschlüsselte Postfächer abgewickelt.

2. Netzwerkpartner, -partnerinnen und Mitarbeitende befähigen

Ein weiterer wesentlicher Bestandteil der Digitalisierungsstrategie ist die aktive Einbindung von Netzwerkpartnern und -partnerinnen wie Sozialverbänden, Bildungsträgern und Organisationen. Bereits seit 2024 werden diese Kooperationspartner in Workshops und Austauschrunden auf die neuen digitalen Kommunikationsstrukturen vorbereitet. Zusätzlich unterstützt das Service-Center die Partnerinnen und Partner sowie Kundinnen und Kunden gezielt telefonisch und mit praktischen Anleitungen.

Die digitale Kompetenzförderung spielt ebenfalls eine entscheidende Rolle. Unsere Mitarbeitenden erhalten regelmäßige Schulungen sowie Unterstützung durch ein internes Netzwerk aus Digital-Multiplikatorinnen und -multiplikatoren („Digi-Paten“). Für die Kundinnen und Kunden bestehen vielfältige Angebote, um sie zur Befähigung, eigenverantwortlich digitale Services nutzen zu können. Durch niederschwellige Zugänge, praktische Anleitungen und individuelle Beratungsgespräche werden digitale Kompetenzen gezielt gestärkt.

3. Videokommunikation

Videokommunikation ergänzt zunehmend die persönliche Beratung, insbesondere bei eingeschränkter Mobilität der Kundinnen und Kunden. Ziel für 2026 ist es, diese Möglichkeit der Kommunikation weiter auszubauen und aktiv anzubieten, um flexibel und bedarfsgerecht erreichbar zu bleiben.

4. Ganzheitliche digitale Beratung

Zukunftsorientiert treiben wir die flächendeckende Nutzung der bundesweiten Jobcenter-App voran. Diese Anwendung ermöglicht Kundinnen und Kunden eine noch einfachere und sicherere Kommunikation sowie die sichere Übermittlung von Unterlagen. Bei der Nutzung der App erhalten Kundinnen und Kunden umfassende Begleitung und Unterstützung.

Wir setzen im Jahr 2026 auf folgende Kernpunkte:

- Konsequente, aber nicht ausschließliche, Nutzung von Jobcenter.Digital für die Kundenkommunikation
- Aktive Einbindung und Befähigung von Netzwerkpartnerinnen und -partnern sowie Mitarbeitenden
- Ausbau der Videokommunikation als ergänzendes Beratungsangebot
- Stärkung digitaler Kompetenzen der Kundinnen und Kunden durch gezielte Angebote und Beratung
- Klarer Fokus auf den „Digital-First-Ansatz“, ohne andere Kommunikationswege zu verschließen.

Mit dieser Strategie gestalten wir den digitalen Wandel aktiv als Chance für verbesserten Service, erhöhte Effizienz und zukunftsfähige Strukturen.